

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unvollständig eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis für den Jahrgang 13. 1918 12 Mark. Einzelhefte 10 Pf. Die Anzeigenpreise sind nach dem Tarif der Reichsanzeiger-Verordnung vom 1. April 1917 festgesetzt. Für die Anzeigerpreise sind die Reichsanzeiger-Verordnungen vom 1. April 1917 und vom 1. April 1918 maßgebend. Die Anzeigerpreise sind in der Regel für den Monat zu zahlen. Für die Anzeigerpreise sind die Reichsanzeiger-Verordnungen vom 1. April 1917 und vom 1. April 1918 maßgebend.

Nr. 182

Mittwoch, den 7. August 1918

13. Jahrgang

Ein neuer Luftschiffangriff auf England.

Gute Wirkung. / Der Führer des Angriffsgeschwaders gefallen. / Lloyd Georges Botschaft an England. / Eine amerikanische Erklärung über den Krieg in Sibirien. / Eine Kundgebung Trotskis. / Australische Blutopfer. / Japan als Friedensbringer. / Bratiano im Anklagezustand. / Das Urteil im Malvo-Prozess. / Angriffe an der Vesle-Front abgewiesen.

Der deutsche Widerstand an der Vesle. Der vorbedachte Rückzug.

Der Reuterskorrespondent bei dem französischen Heer an der Westfront meldet: Die Deutschen unterhalten sehr heftiges Artilleriefeuer auf der ganzen Vesle-Front und leisten äußerst hartnäckigen Widerstand. Dennoch ist es französischen Patrouillen gelungen, an verschiedenen Stellen über den Fluß zu gelangen. Die Deutschen haben das nördliche Ufer mit Maschinengewehren und Bombenwerfern besetzt. Überall ist der Widerstand des Feindes sehr hartnäckig, besonders beim Gehöft Mentos in der Nähe von Waligon wurde um den Uebergang der Vesle sehr heftig gekämpft.

Nach einem Pariser Havasbericht telegraphiert der Havaskorrespondent an der britischen Front vom 4. August: Freitag nachmittag fanden unsere Patrouillen in der Umgebung von Albert nach heftigen Bombardements, das zur Verschleierung des deutschen Rückzuges bestimmt war, die deutschen Gräben auf dem rechten Ufer der Ancre und die beiden Dörfer Hamel und Derancourt geräumt. Als dann drangen die Patrouillen in Albert ein, das sie ebenfalls leer fanden. Albert ist nur noch ein Trümmerhaufen. Die englischen Patrouillen konnten gegen Aveluy vordringen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Der Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia“ in Frankreich sagt zur Arzlagslage u. a., man stehe vor einem überlegten, vorbedachten Rückzug des Feindes. Die Initiative zum Rückzuge liegt bei den Deutschen. Unter diesen Umständen sei es schwierig, vorauszufragen, wo die Rückwärtsbewegung zum Stehen kommen werde. Wahrscheinlich würden die Deutschen sich auch an der Aisne nur vorübergehend stellen, um sich auf die Aisne zurückzuziehen, die für Verteidigung vorzüglich geeignet sind. — Die Bahnen Süd- und Mittelfrankreichs sind seit Sonntag für den privaten Verkehr gesperrt. Lyoner Zeitungen ist zu entnehmen, daß man das Eintreffen neuer französischer Kolonialtruppen erwartet.

Betrachtungen der Pariser Presse.

Der „Temps“ äußert sich zur militärischen Lage zwar sehr zuversichtlich, macht aber den Siegestaumel der andern Tagesblätter nicht mit. Er führt u. a. aus: Unsere Erfolge wären größer gewesen, wenn wir am 18. Juni die deutsche Front südlich Soissons hätten durchbrechen können. Wir dürfen nicht vergessen, daß Mangin auf zwei deutsche Armeen stieß und nicht über geringere Kräfte verfügte, sie zurückzuwerfen. — „Information“ stellt fest, daß der deutsche Rückzug in guter Ordnung vor sich gehe. — „Débat“ schreibt noch sachlicher: Der Feind gibt jetzt nur das auf, was die Erfolge seines Programms vom 27. Mai übersteigt, wo Ludendorff nur den Damenweg einnehmen wollte. Der schnelle Fortschritt der deutschen Kolonnen gestattete ihm dann den Stoß bis an die Marne. Man kann sagen, daß die ganze deutsche Strategie seit zwei Monaten auf die Resultate vom 27. Mai gestützt war. In dem Interview Ludendorffs ist nicht alles falsch; es ist daraus wahr, daß die Deutschen, wenn sie einsehen, daß die Operation sich nicht bezahlt macht, sie anzuhalten suchen. Tatsächlich zieht sich der Feind jetzt zurück, um Menschen zu sparen und seine Verproviantierung, die im Marnefeld äußerst schwierig war, zu erleichtern.

„Journal des Débats“ schreibt, das französische Volk erwarte, daß die Regierung ihre Hauptaufgabe, zu einem ehrenvollen Frieden zu kommen, jetzt mehr als je sich vor Augen halte. Das Schlachtenglück werde auch weiter wechseln, und Gelegenheiten dürften nie wieder verpaßt werden. — Der Militärkritiker des „Echo de Paris“ schrieb am Freitag: Die Erklärung der Regierung im Parlament, der Krieg werde im Frühjahr 1919 gewonnen, hebt die frühere Erklärung der französischen Regierung auf. Doch wird unter allen Umständen eine Entscheidung des Weltkrieges noch in diesem Jahre herbeizuführen suchen. Wir werden jedenfalls in diesem Jahre noch leben, welche Friedensbedingungen wir im kommenden Jahre diktiert können.

Die Botschaft des Lloyd George.

Ein Dokument englischer Herkunft. Wir haben bereits unter den „Besten Drahtnachrichten“ unserer gestrigen Nummer kurz einer Botschaft Lloyd Georges Erwähnung getan, in welcher der englische Ministerpräsident das Band, sowie die britischen Dominions und

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. August. Westlicher Arzlagschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Gefangenenzahl aus den gestrigen Kämpfen nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöht. Englische Gegenangriffe südlich der Straße Bray-Corbly brachen vor unseren neuen Linien zusammen. Die Erkundungstätigkeit war beiderseits der Aisne an der Aisne sehr reger. Nordwestlich von Romblidier kam ein feindlicher Teilangriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In den Morgenstunden Teilangriffe an der Vesle. Besitz von Fismes machten wir beim Vorstoß über die Vesle Gefangene. Am Abend heftiger Feuerkampf, dem beiderseits von Brastle und Vajoges starke feindliche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf abgewiesen.

Der große Kreuzerquartiermeister Lubenowitz.

18000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. August. (Amtlich.) Weitere 18000 Brt. wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote in dem nordwestlichen Kriegsgebiet vernichtet.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine. Washington, 5. August. (Reuters.) Ein deutsches U-Boot versenkte 100 Meilen östlich der Küste von Argentinien einen amerikanischen Zaudampfer. 30 Meeresleute wurden getötet.

Madrid, 6. August. Aus Coranleon wird gemeldet, daß der Kapitän und 17 Mann von einem Unterseeboot torpedierten brasilianischen Dampfers Marcelo (früher deutscher Dampfer Santa Anna) getötet wurden. Zwei Flöße mit 44 Mann werden vermisst.

Kolonien anlässlich des Eintritts in das 5. Kriegsjahr zum Durchhalten auffordert.

Der Wortlaut der charakteristischen Botschaft ist nun folgender:

„Garret aus! Wir sind nicht für eigennützige Ziele in diesen Krieg gegangen, wir kämpfen für die Wiedergewinnung der Freiheit, der brutal angegriffenen und beraubten Völker. Durch unseren Kampf wollen wir beweisen, daß kein Volk, und sei es noch so mächtig, einen Militarismus zur Unterdrückung freier Völker anwenden darf. Wenn wir unser Ziel nicht zu erreichen vermögen, dann heißt das die Zukunft der Menschheit aufs Spiel setzen. Darum sage ich: Garret aus, weil unsere Aussichten auf den Sieg noch niemals so groß waren, wie heute. Vor 6 Monaten haben die Führer Deutschlands die gerechten und ehelichen Bedingungen, die die Alliierten gestellt hatten, von der Hand geworfen. (1) Die letzte Wacke seiner bis dahin zur Schau getragenen Mäßigung wurde abgeworfen. Es erfolgte die Vertreibung Rußlands, die Unterdrückung Rumaniens und der Versuch, mit großer Uebermacht und durch verzweifelte Angriffe den Sieg über die Alliierten zu erringen. Dank der unbesiegbaren Tapferkeit des alliierten Heeres erkennt nun jedermann deutlich, daß dieser Eroberungsstreik durch den die Deutschen den Krieg verbrecherisch verlängern, niemals in Erfüllung gehen kann. Noch ist aber der Krieg nicht entschieden. Die große preußische Autokratie wird noch verzweifelte Versuche machen, einer ehelichen Niederlage zu entgehen und dem Militarismus neues Leben zu verschaffen. Wir dürfen diesen Kampf zur Beseitigung der Autokratie nicht unseren Nachkommen überlassen, damit wir selbst den weiteren Genuß des Krieges entgehen. Wir haben nun einmal den Krieg begonnen und müssen ihn fortsetzen, bis unser gerechtes Ziel erreicht ist. Es gibt keinen anderen Ausweg, von diesem Krieg befreit zu werden, deshalb heißt die Parole: Ausharren!“

Der schlaue Briten möchte also den Spieß umkehren und möchte den Mittelmächten die Verantwortung für das weitere Blutvergießen aufhalsen mit der Behauptung, daß diese die „gerechten und ehelichen Bedingungen der Alliierten“ zurückgewiesen hätten. Mit diesem Kniff wird Lloyd George natürlich nirgends Eindruck machen. Alle Welt weiß, welchen Verlauf die Dinge genommen haben und daß nur die verbrecherische Raub- und Eroberungspolitik unserer Feinde an der Fortsetzung des Wortens Schuld ist.

„Petit Journal“ meldet: Lloyd George teilte am Freitag beim Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter mit, der Krieg werde innerhalb Jahresfrist entschieden sein. Der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die leidenden Völker sein.

Der letzte Winterfeldzug? „Petit Journal“ meldet: Lloyd George teilte am Freitag beim Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter mit, der Krieg werde innerhalb Jahresfrist entschieden sein. Der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die leidenden Völker sein.

Eichhorns Nachfolger.

Generaloberst Strömbach. Aus Kiew wird gemeldet: Der Nachfolger des Generalleutnants von Eichhorn, Generaloberst Graf Strömbach, ist in Kiew eingetroffen und hat sein Kommando übernommen.

Hauptmann v. Angler. Mit dem in Kiew an der Seite seines Oberbefehlshabers zu Tode getroffenen Adjutanten, Hauptmann im reitenden Heißjägerkorps v. Dreßler, ist ein Offizier von besonders trefflichen Eigenschaften dahingegangen. Zu Beginn des Krieges im Großen Hauptquartier, trat er bei der Bildung der Armee Eichhorn von Anfang an zu deren Stab über. Mit der vornehmen Herzengüte des gefallenen Feldmarschalls verband sich die tatkraftvolle, nie rastende und formvollendete Art seines tiefsten veranlagten und doch lebensfrohen Adjutanten zu schöner Harmonie. Wie milde, ihn zu betreuen, ausgezeichnet als Jäger, wie als Reiter, stand er seinem jagdliebenden und ritterlichen Feldherrn besonders nahe. Wo es einen Wunsch des Vorgesetzten zu erfüllen galt, war er zur Hand, noch ehe der Wunsch geäußert war. Aber auch offener Auges ging Dreßler durch die Welt, wenn es galt, dessen Blick auf Dinge zu lenken, die das warme Herz des Feldmarschalls nicht unbeachtet zu lassen pflegte. Nun hat er seine Treue ehrenvoll mit dem Tode bezeugt.

Erordnung eines ukrainischen Diplomaten. In Kiew wurde der frühere Unterrichtsminister im Kabinett Witkowsko, Stetschenko, von einem unbekanntem auf offener Straße erschossen. Stetschenko war ein namhafter Pädagoge. Er trat von der politischen Schaubühne zurück, als die Sozialrevolutionäre — mit Golobowitsch an der Spitze — zur Regierung kamen.

Die ukrainisch-rumänische Grenze gesperrt. Wegen der Gefahr der Choleraeinführung wurde die rumänische Grenze gegen die Ukraine gesperrt. Alle aus Rußland kommenden Personen werden einer fünfständigen Quarantäne unterworfen.

Die Lage an der inneren Front in Rußland. Die Berliner Stelle der Petersburger Telegraphen-Agentur gibt über die Lage an den inneren Fronten in Rußland die folgenden Mitteilungen aus: Die Sowjettruppen rücken erfolgreich gegen die Tschekoslowaken im Wolga-Gebiet vor. Auf der Mittelnordfront stehen die Sowjettruppen schon 7 Werst vor der Stadt Simbirsk entfernt. Die Eisenbahnstation Nikulino in der Nähe der Stadt Oshera auf der Südwestfront wurde besetzt. Dann zogen die Sowjettruppen über die Wolga, besetzten sich auf dem östlichen Ufer und nahmen Balakowo ein. Noch weiter östlich von Balakowo haben sich die Sowjettruppen in der Stadt Nikolajewsk festgesetzt und die Tschekoslowaken 25 Werst nördlich von Nikolajewsk in der Richtung nach Semena zurückgeschlagen. Auf der Nordwestfront befinden sich die Sowjettruppen auf dem Ufer der Rama und Wolga in den Städten Tschistopol, Spasch und Menselinsk und rücken in den Richtung der Stadt Birsak vor.

Die Agentur Radio meldet: Ein tschechoslowakisches Korps von 8000 Mann seien im Anmarsch gegen Moskau.

Die tschechoslowakische Grenze gesperrt. Wegen der Gefahr der Choleraeinführung wurde die rumänische Grenze gegen die Ukraine gesperrt. Alle aus Rußland kommenden Personen werden einer fünfständigen Quarantäne unterworfen.

Die Lage an der inneren Front in Rußland. Die Berliner Stelle der Petersburger Telegraphen-Agentur gibt über die Lage an den inneren Fronten in Rußland die folgenden Mitteilungen aus: Die Sowjettruppen rücken erfolgreich gegen die Tschekoslowaken im Wolga-Gebiet vor. Auf der Mittelnordfront stehen die Sowjettruppen schon 7 Werst vor der Stadt Simbirsk entfernt. Die Eisenbahnstation Nikulino in der Nähe der Stadt Oshera auf der Südwestfront wurde besetzt. Dann zogen die Sowjettruppen über die Wolga, besetzten sich auf dem östlichen Ufer und nahmen Balakowo ein. Noch weiter östlich von Balakowo haben sich die Sowjettruppen in der Stadt Nikolajewsk festgesetzt und die Tschekoslowaken 25 Werst nördlich von Nikolajewsk in der Richtung nach Semena zurückgeschlagen. Auf der Nordwestfront befinden sich die Sowjettruppen auf dem Ufer der Rama und Wolga in den Städten Tschistopol, Spasch und Menselinsk und rücken in den Richtung der Stadt Birsak vor.

Die Agentur Radio meldet: Ein tschechoslowakisches Korps von 8000 Mann seien im Anmarsch gegen Moskau.

Die tschechoslowakische Grenze gesperrt. Wegen der Gefahr der Choleraeinführung wurde die rumänische Grenze gegen die Ukraine gesperrt. Alle aus Rußland kommenden Personen werden einer fünfständigen Quarantäne unterworfen.

chaft. Müller-Central-Wagner, Central-uv. uuv. uhalt! zgeben. 3 gel und wender. 1.75. ikasse. rkauf. rens. kalk efesbar, Borna. zwecke. Virdhaar (enhaare) uger, id Haar- rplatz. nsstigten erbeten. g as Auer en

schon vom 20. Juni 1917, in welcher Kerenski sich darüber beklagt, daß die Verbündeten Russlands größtenteils untaugliche Geschütze geliefert hätten; 85 Prozent der Geschütze hätten ein zweitägiges Feuer mittlerer Stärke nicht ausgehalten.

Die letzten Tage des Jaren.

Die letzten Tage des Jaren wurden ihm zu einer wahren Qual gemacht, wie jetzt aus Zefaterburg gemeldet wird. Man versagte ihm jede Bekümmernisse außer der „Hilflosigkeit“ und der „Pravda“. Da ihm die Geldmittel vollständig ausgegangen waren, war er gezwungen, Gefangenenkost zu sich zu nehmen. Die Möglichkeit, sich Geld zu beschaffen, war ihm nicht gegeben, da jeder Briefwechsel mit seinen Verwandten und Freunden sowie jeder Besuch aufs strengste verboten war. Der Jar wurde gleich nach der Ueberführung von Tobolsk von der Jarin getrennt und es wurde ihm auch nicht gestattet, die Gattin kurz vor dem Tode zu sehen, trotzdem er dringend darum bat. Auch wurde ihm nicht erlaubt, noch an seine Kinder zu schreiben.

Ein Franzose in Moskau verhaftet.

„Temps“ meldet aus Stockholm, daß sein Mitarbeiter Ludovic Maudeau, Chefredakteur des „Journal de Russie“, am 1. August in Moskau ohne irgend welche Begründung von den Bolschewisten verhaftet wurde. Die zu seiner Befreiung vom französischen Generalkonsul unternommenen Schritte waren vergeblich.

Amerika und Japan in Sibirien.

Eine amerikanische Regierungserklärung.

Der stellvertretende Staatssekretär der Vereinigten Staaten veröffentlicht folgende Erklärung an die Presse über die amerikanisch-japanische Aktion in Sibirien:

Nach dem Urteil der Regierung der Vereinigten Staaten, zu dem sie nach wiederholter und eingehender Untersuchung der ganzen Lage gelangte, würde eine militärische Intervention in Russland wahrscheinlich mehr zur Vergrößerung der jetzigen Schwirrung als zur Sanierung der Lage beitragen und Russland eher Schaden als ihm aus seinen jetzigen Schwirrungen herauszuführen. Eine solche militärische Intervention, wie sie wiederholt vorgeschlagen wurde, würde ihrer Ansicht nach, selbst wenn sie bezüglich ihres unmittelbaren Zweckes, eines Angriffes auf Deutschland von Osten her, wirksam wäre, wahrscheinlich mehr darauf hinauslaufen, daß Russland als Werkzeuge benutzt wird, als daß seiner Bevölkerung damit gebüht würde. Selbst wenn sie davon Nutzen böge, würden doch nicht alle rechtzeitig davon Nutzen ziehen, und sich von ihren jetzigen bezweifelten Schwierigkeiten zu befreien, und insofern würde ihr Eigentum dazu verwendet werden, fremde Armeen zu ernähren und nicht dazu, ihre eigenen Angelegenheiten wieder in Ordnung zu bringen oder ihre Männer, Frauen und Kinder zu ernähren. Wie verlegen jetzt unsere ganze Energie darauf, um jeden Preis an der Westfront zu stehen, und es würde nach dem Urteil der Vereinigten Staaten höchst unklug sein, unter den gegenwärtigen Umständen unsere Streitkräfte zu teilen oder zu verlegen. Deshalb ist eine militärische Aktion in Russland nur insofern möglich, als damit den Tschechen, Slowaken möglichst viel Nutzen und Hilfe gegen die bewaffneten Deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen, die sie angreifen, gewährt wird und als damit diejenigen Bemühungen nach Selbstregierung oder Selbstverteidigung unterstützt werden, für welche die Russen selbst von Wladimiroff, Murman und Archangelsk Befehl annehmen geneigt sind. Vorkäufig werden die amerikanischen Truppen nur dazu verwendet werden, militärische Vorräte zu bewachen, welche später von den russischen Streitkräften benötigt werden können, und solche Unterstützung zu leisten, welche die Russen bei der Organisation der eigenen Selbstverteidigung für erwünscht halten. Die Vereinigten Staaten und Japan sind die einzigen Mächte, welche im gegenwärtigen Augenblick in Sibirien in genügender Stärke aufzutreten, um diese verschiedenen eben dargelegten Aufgaben auszuführen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat deshalb der japanischen Regierung vorgeschlagen, daß jede der beiden Regierungen eine Abteilung von einigen tausend Mann zu dem Zweck nach Wladimiroff schicken soll, bei der Besetzung von Wladimiroff als einheitliche Truppe gemeinsam aufzutreten. Die japanische Regierung hat diesem Unternehmen zugestimmt. Die Regierung der Vereinigten Staaten wünscht der Bevölkerung Russlands öffentlich und feierlich mitzuteilen, daß sie keine Einmischung in die Souveränität Russlands, keine Intervention in seinen inneren Angelegenheiten, auch nicht in lokale Angelegenheiten begrenzter Gebiete, welche ihre Truppen vielleicht besetzen werden müssen, und keine Beeinträchtigung seiner territorialen Integrität weder jetzt noch später beabsichtigt. Diese Pläne und Absichten der Vereinigten Staaten wurden den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens mitgeteilt und diese Regierungen haben dem Staatsdepartement erklärt, daß sie ihnen im Prinzip zustimmen.

Archangel'sk von den Engländern besetzt!

Wie aus Moskau amtlich bekanntgegeben wird, ist Archangel'sk von den Engländern besetzt worden. — Kriegsminister Lloyd George hat diesem Anlaß einen Befehl, in welchem es heißt: Die Umstände, unter denen zeitweilig Archangel'sk geräumt worden ist, beweisen, daß einzelne Vertreter der örtlichen Sowjetgewalt bei weitem nicht immer die Eigenschaften besitzen, die für jeden Revolutionär auf verantwortlichen Posten unerlässlich sind, nämlich Haltung, Energie und Tapferkeit. Es hat sich wiederum bestätigt, daß

Sowjetvertreter vorhanden sind, die beim ersten Gerannahen einer Gefahr sich beeilen, davonzulaufen, indem sie meinen, daß die Rettung des eigenen Lebens ihre wichtigste Aufgabe ist. Derartige Subjekte haben nichts mit der Revolution gemeinsam. Jeder Vertreter der Sowjetgewalt, der seinen Posten verläßt, ohne alles, was in seinen Kräften steht, zur Verteidigung getan zu haben, ist ein Verräter, der mit dem Tode zu bestrafen ist. Ich befehle, sofort alle diejenigen Sowjetmitglieder der Stadt Archangel'sk zu verhaften, die laut zuverlässigen Materials als Deserteur zu betrachten und als solche dem Revolutionstribunal zu übergeben sind.

Englische Kriegsschiffsverluste.

Zwei Torpedojäger, ein Transportschiff gesunken.

Die englische Admiralität teilt mit: Zwei britische Torpedojäger sind am 2. August auf feindliche Minen gelaufen und gesunken. 29 Personen sind umgekommen. Nach einer weiteren Meldung der englischen Admiralität wurde das angebliche Ambulanzschiff „Warilda“ (7718 Tonnen) am 3. August auf der Küste der Nordsee torpediert und versenkt. 123 Personen werden vermisst und sind vermutlich ertrunken. — Nach einer Reuter-Privatdepesche soll „Warilda“ 608 Vermundete und einige Krankenpfleger an Bord gehabt haben. Mehr als 650 Ueberlebende wurden am Sonnabend gelandet. Die meisten hatten nur ein Nachtgewand an. Zwei britische Torpedojäger, die das Schiff begleiteten, feuerten. Die Nacht war dunkel und es wehte ein starker Wind. Zur Torpedierung des Dampfers „Warilda“ wird noch gemeldet: Der Torpedo traf die Maschinenkammern, wobei drei Maschinisten und zwei Matrosen getötet wurden. Die Dynamomaschine wurde zerstört und es herrschte vollkommene Dunkelheit. Gegenüber der Dynamomaschine befand sich ein Raum, in dem über 100 Verwundete lagen, von denen die meisten infolge der Explosion sofort getötet wurden. Andere wurden noch mehr verwundet, konnten sich aber nicht helfen und kamen um. Einige sprangen über Bord und wurden aufgefischt. Nach anderen Meldungen handelt es sich nicht um ein Ambulanzschiff, sondern um ein Transportschiff.

U-Boote vor Amerika.

Reuter meldet: In einem kanadischen Hafen ist die Mannschaft eines kanadischen Schoners gelandet, der am Freitag in der Bucht von Fundy von einem Unterseeboot versenkt wurde. Die Mannschaft berichtet, der Kommandant des U-Bootes habe gesagt, daß das U-Boot eine Mine gelegt habe, durch welche kürzlich der Kreuzer „San Diego“ vernichtet wurde.

Englands U-Boot-Bekämpfung.

Eine teuflische Schurkelei.

Der Marine-Korrespondent der Londoner „Times“ veröffentlicht Enthüllungen über die Arbeit der U-Boote, die einen wichtigen Anteil an der Bekämpfung der U-Boote hätten und die die Bezeichnung Q-Schiffe führten. Der Korrespondent sagt, man könne jetzt Einzelheiten darüber veröffentlichen, da den Deutschen die gegen sie angewandten Methoden bereits bekannt seien. Das erste derartige Schiff, das erwähnt wurde, sei die „Baralong“ gewesen, die am 19. August 1915 ein U-Boot versenkte. Seitdem habe die Methode, bewaffneten Schiffen das Aussehen unschuldiger Handelsschiffe zu geben, um damit U-Boote zu überlisten, sehr zugenommen. Der Korrespondent verteidigt diese Methode der Kriegführung und führt einige Beispiele an, von denen das folgende am bezeichnendsten ist: Eines Tages hielt ein U-Boot ein solches als unschuldiges Handelsfahrzeug verkleidetes Q-Boot an. Die Befehle ließ die Boote herab und verließ das Schiff. Nur eine Frau mit ihrem Kinde in ihren Armen blieb zurück und lief wie wahnsinnig auf dem Deck auf und ab. Als das U-Boot mit dem Fahrzeug anlegte, schleuderte die Frau das Kind, das in Wirklichkeit eine Bombe war, in den offenen Turm des U-Bootes und sprengte es auf diese Weise in die Luft. Diese Frau wurde, wie der Korrespondent der „Times“ eigens hinzusetzt, für ihre Tat mit dem Viktoria-Kreuz ausgezeichnet.

Kleine politische Meldungen.

Die englische Admiralität gegen Seeschnäbeler. Der „British Tageblatt“ bringt die Meldung, daß der Unterstaatssekretär der Admiralität, Mr. Hankey, im englischen Unterhause erklärte, die in England nichtverbreitete Geschichte von einem deutschen U-Bootkapitän, der englische Gefangene mit dem U-Boot versenken ließ, nachdem er und seine Mannschaft vom englischen Torpedoboot gerettet worden wären, sei falsch und aus der Luft gegriffen. Er sprach sein Bedauern aus, daß ein hoher Flottenfunktionär die Schandtat in einer öffentlichen Versammlung zum Besten gäbe, ohne sich der Mühe unterzogen zu haben, von der Wahrheit der Begebenheit sich überzeugt zu haben, was ihm sehr wohl möglich gewesen wäre. Die zuständigen Stellen sind damit beauftragt, der Verbreitung solcher erlogenen Gerüchte, die man dem Feinde vorwirft, energisch entgegenzutreten.

Der Vertrag von Rapallo. Aus Paris wird gemeldet: Im Vertrag von Rapallo beschloß der Staatssekretär in der Sitzung am Montag mit 98 gegen 88 Stimmen, nachstehende die folgenden Fragen zu prüfen: Souveränität, Unzulässigkeit und Hauptanlagenspunkte. Brasilien und der Wirtschaftskrieg. Im brasilianischen Kongress wurde laut italienischen Berichten ein Gesetzentwurf eingebracht, der allen Handel zwischen Brasilien und deutschen Staatsangehörigen verbietet.

Eine Ordnenüberlassung. Dem bisher in der Wägenzand nicht vertretenen Orden der Franziskaner wurde jetzt vom Ministerium eine Niederlassung in Wien (Distr.) genehmigt.

Eine neue amerikanische Seeresorlage. Das Neutliche Bureau meldet aus Washington: Die Seeresorlage, der zufolge die militärische Dienstpflicht auf die Zeit vom 18. bis 28. Jahre ausgedehnt wird, ist jetzt in beiden Häusern des Kongresses eingebracht und wurde an die Kommission für Militärangelegenheiten verwiesen. Die Seeresorlage ermächtigt den Präsidenten Wilson, alle für den Dienst in Betracht kommenden Männer nach freiem Ermessen einzulassen. Die führenden Mitglieder des Kongresses hoffen, daß die Vorlage schon vor dem 1. September angenommen sein wird. Der Senator Chamberlain beantragt, den 1. September für die Registrierung der nach dem neuen Gesetz dienstpflichtigen Männer festzusetzen. Der Sekretär für den Krieg hat berechnet, daß durch das neue Gesetz die Zahl der dienstpflichtigen um 200.000 Personen vermehrt wird.

Von Stadt und Land.

Am 7. August.

1884 abgeholt. Gewinne des Frauenanstaltstheaters. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Rathaus Reichshof in Aue noch eine Anzahl Gewinne der im Juni stattgehabten Lotterie des Frauenanstalt nicht abgeholt worden sind. Der Bote hat nun festgestellt, daß der 25. August 1918 als letzter Abholungstag gelten soll. Bis zu diesem Tage nicht abgeholt Gewinne verfallen den Ortgruppen, welche die Lotterie veranstaltet haben.

Eine Rundgebung des Schuhhändlerbundes. Aus Anlaß der nämlich den Kriegsbekämpfungen von der Obersten Seeresorlage gemachten Verfügungen hat der Schuhhändlerbund (Deutscher Kriegerbund) folgende Rundgebung an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet: Der Schuhhändlerbund der deutschen Landeskriegerverbände mit seinen 82.000 Vereinen fühlt sich mit Eurer Excellenz einig in der Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer Waffen. Der deutsche Soldat, der beste Soldat der Welt, hat unter Eurer Excellenz Führung auch im verflochtenen vierten Kriegsjahre in nie versagender wachsender Kraft dem Feinde unerfährliche Einbuße an Menschen und Material zugefügt. Die Heimat wird sich ihres Heldenheeres wert zeigen und in dieser Einheit Kraft geben und Kraft erhalten. Der Vorstand des Schuhhändlerbundes der deutschen Landeskriegerverbände.

Rundenlisten beim Schuhhändler. Die Reichsstelle für Schuhverfertigung will den verarmten Zuständen im Schuhhandel dadurch ein Ende machen, daß sie den Schuhhändlern die Führung von Rundenlisten auferlegt. Runden sollen nicht mehr unruhig „anstecken“, sondern sich mit ihren Wünschen unter Abgabe des Schuhbedarfscheines bei dem Händler melden und Eintragung in die Liste verlangen. Kommt nun Ware an, so hat der Händler durch Postkarte alle die nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung zu benachrichtigen, für welche Passendes da ist. Zugleich sollen in den Kommunen Ausgleichstellen geschaffen werden, in denen die Schuhhändler Waren, für die sie keine Verwendung fanden, umtauschen können. — Der Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels hat sich entschieden gegen eine neuerdings angestrebte Freigabe des Schuhhandels ausgesprochen.

Sammelt Buchstaben. Zufolge unserer Notiz in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes ist mit der Sammelaktion bereits begonnen worden. Das geschah aber, wie wir tat, leider in nicht verstandener Weise. Es ist selbstverständlich, daß die Buchstaben erst ausgereift sein müssen. Jetzt sind sie noch grün, ein Abstreifen dieser grünen Früchte bringt natürlich mehr Schaden, denn sie sind nicht verwertbar. Erst von etwa Mitte September ab wird in unserer Gegend die Zeit des Sammelns sein. Sodann muß beim Abstreifen das Blatt geschont werden. Es ist befallenswert, daß heute schon von den Waldbesitzern Beschwerden einlaufen, daß beim Sammeln Äste abgebrochen wurden.

St. Egidien, 6. August. Einen guten Fang machte ein Herr aus St. Egidien beim Pilzfuchen. Er fand eine große starke Kreuzotter von 75 cm Länge. Nach dem Töten öffnete man das Tier und es kamen 7 Stück je 20 cm lange Junge zum Vorschein.

Seipzig, 6. August. In den letzten Monaten hat eine etwa 20 jährige Schwinderin in Ostwirts- und sonstigen Kreisen schwer zu belommende, meist beschlagahmte Waren, wie Weinwand, Zigarren, Mehl, Säfte, Schaumwein usw. unter der Hand angeboten und ihre Vermittlung zugefagt. Zahlreiche Betrüger haben sich betören lassen und ihr im voraus Beträge in Höhe von 80, 300, 1000, ja 3000 M. ausbezahlt. Anfangs hat die Gaunerin, weil sie keine Waren liefern konnte, aus energetischen Drängen verschiedenen der Geldgeber die Vorkäufe nach und nach zurückbezahlt, hierzu aber jedesmal das Geld derjenigen verwendet, die später auf den Heim gingen. Mit einem großen Teil der Gelder hat die Schwinderin ein verkwünderliches Leben geführt.

Dresden, 6. August. 25.000 Stück Zigaretten im Werte von 2550 Mark, Marke Marius, in 50er Packung, wurden in der Nacht zum 31. Juli von einem Expeditionswagen gestohlen. Sie waren in einer Kiste verpackt, die die Bezeichnung „Delta, Proviantamt Münster, 67 781“ trug.

Die Bitte der Zeitung.

Lieber Leser, du hast mich gelesen, Ich bin die getreue Botin gewesen. Ich brachte dir die Seeresberichte, Den Leitartikel, Kriegsgeheimnisse, Verfügungen von Reich und Staat, Kommunalverband und Magistrat, Daß du kennst deiner Pflichten Last, Und weißt, was du zu erwarten hast. Zum Ersten an Lebensmitteln und Kleidung Und anderem nach amtlicher Entscheidung, Zum Zweiten, was dich trifft an Strafen, Wenn du dich gefälligst zu den schwarzen Schafen, Durch Tat oder Unterlassung schuldigst Und staatsbürgerlichen Gehorsam aufkündigst. Nun sprach ich meines Dienstes ledig Und erkläre mir eine Bitte gnädig! Ich dienste dem Vaterlande gerne Als Bettelknecht in der Kaserne, So gib mich an die Knaben und Mädchen, Die Zeitungen sammeln im ganzen Eidschen, Und sie gleich stern und anderen Dingen In ihrer Schule Speicher bringen! Vernichte mich nicht im grausamen Mord Im Ofen oder anderem Ort! Verkauf mich nicht um schändlichen Gewinn! Gib mich für die tapferen Soldaten hin!

Vermischtes.

Schweres Straßbahnunglück in Oberpfaffen. Vor gestern nachmittag ereignete sich auf der Straße Hindenburg — Beuthen ein schweres Straßbahnunglück. Eisenbahnamtlich wird darüber gemeldet: Gestern nachmittag

1/2 Uhr entlegte an der Kurve Knabhammer der von Gindenburg nach Reuthen fahrende Kleinbahnzug Nr. 87, bestehend aus einem Motor- und einem Anhängerwagen. Der Motorwagen legte sich schief auf die Seite. Der Anhängerwagen kippte vollständig um und wurde hierbei gegen einen starken Querschnittbaum geschleudert. Durch den Anprall gegen den Baum wurden zwei Personen tödlich, drei weitere Personen schwer verletzt. Die Zahl der weniger schwerverletzten und Leichtverletzten beläuft sich auf etwa 20 Personen. Nach dem Unfall wurden die Verletzten in das Knappschafstlazarett Knabhammer gebracht, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Von den drei Schwerverletzten sind noch weitere zwei Personen an den Folgen der Verletzungen nach 1 1/2 Stunden gestorben.

Schwerer Unfall im Circus Carosau. Bei der vorgelagerten Abendvorstellung im Circus Carosau in Berlin ereignete sich ein schwerer Unfall. Die „drei Meines“ stürzten aus einer Höhe von zwölf Metern in die Arena ab. Schwerverletzt wurden die Künstler hinausgetragen. Sofortige ärztliche Hilfe stellte fest, daß zwei von ihnen Schädelbrüche erlitten hatten, während der dritte mit leichteren Verletzungen davon gekommen ist. Von den beiden Schwerverletzten ist inzwischen der eine gestorben.

Militär gegen Hamstere. Oberrheinischen Blättermeldungen zufolge haben in der Wetterau die Hamstereinfahrten einen derartigen Umfang angenommen, daß die beteiligten Kreise sich hilfesuchend an das Generalkommando in Frankfurt am Main gewandt haben, hauptsächlich deshalb, weil die Hamstere vielfach gewalttätig vorgehen und Obst und Getreide fortzuschleppen. Die Landwirte stehen den Hamstern, die in großen Scharen die Gemarkungen durchströmen, machtlos gegenüber und müssen zusehen, wie ihnen ihr Eigentum unter den Augen gestohlen wird. Das Generalkommando warnt nunmehr die Bevölkerung dringend vor den Folgen dieses Unflugs und verfügt, daß militärische Kommandos auf alle in Frage kommenden Bahnhöfe beordert werden sollen, die den Befehl haben, mit schärfsten Mitteln die Hamsterei zu unterdrücken.

Großer Schleichhandel in Ostseebädern. In den Ostseebädern Arendsee und Brunnshaupten ist, wie die „Wendenburg. Ztg.“ meldet ein riesiger Schleichhandel aufgedeckt worden, in den zahlreiche Gasthöfe und Pensionen der beiden Orte verwickelt sind. Es war schon seit langem bekannt, daß die Gasthäuser sich im Winter und Herbst überreichlich eingebett hatten. Die Staatsanwaltschaft veranlaßte darauf eine eingehende Untersuchung. Es wurde ein Verkäufer, der verdächtig erschien, verhaftet. In großen Wirtschaften wurden bei Hausdurchsuchungen zum Teil 500 bis 1000 Eier gefunden, zahlreiche Schinken, Mettwürste, Speck, Butter waren versteckt. Zentnerweise waren Mehl, Grieß, Gräse, Graupen, Roggen und vor allem Zucker eingekamert. Außerdem haben sich zahlreiche Fremdenhäuser mit Fleisch auf das Doppelte und Dreifache ihres Kontingents vergrößern lassen. Der Verdienst aus dem Handel ist so groß, daß einzelne Leute, die vor dem Kriege gar kein Vermögen hatten, sich inzwischen eine Erbpachtstelle kaufen konnten und außerdem eine nennenswerte Barkasse besitzen. Lieferanten waren zahlreiche Wandleute der Umgegend und Kaufleute aus Kleinstädten. Die gefundenen Waren wurden beschlagnahmt. Die Aufregung in beiden Ortschaften, besonders unter den Fremden, ist sehr groß, da die ganze Versorgung eines andern wird und ins Stocken gerät. Es droht die Schließung zahlreicher Fremdenhäuser.

Die alte Brotquote in Wien. Vom Sonntag an erhöht die Bevölkerung Wiens wieder die volle Brotquote. Der Preis des Brotes wird um 16 vom Hundert erhöht. Ein Kilogramm wird eine Krone 28 Heller kosten.

Vergiftete Kisten im Wagen. Vor kurzem wurden Güterwagen mit 20 Stück Schlachtvieh für die schweizerische Armee von Thierne nach Ostermündingen abgeschickt. Als die Wagen an ihrem Bestimmungsort ankamen, waren einige Tiere tot, der Rest zeigte schwere Erkrankungserscheinungen. Vom Ausladepersonal wurden zwei Mann betäubt und mußten sich ärztlich behandeln lassen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Wagen, in welchem sich die kranken Tiere befanden, vor

einiger Zeit mit einer Ladung nach Frankreich geschickt wurde. Nachdem er einige Zeit in Frankreich verblieben, kam er mit einer Ladung Blei nach Thierne. Hier wurde die Fracht verladen und der Wagen gründlich amageleert. Der Arbeiter, der diese Arbeit besorgte, spürte dabei starkes Brennen in den Augen und an den Händen. Dieser Wagen war in Frankreich zum Transport giftiger Stoffe verwendet worden. Der Wagenboden muß von diesen giftigen Stoffen aufgenommen haben und durch die Verbindung mit tierischen Exkrementen mäßigen sich Gase gebildet haben, welche das Unglück herbeiführten.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Musikhandschrift Beethovens. Aus Belgien wird geschrieben: In den Besitz von Carl M. Hiermann in Belgien ist eine außerordentlich wertvolle Handschrift Beethovens gelangt, nämlich der letzte Satz des Trios für Streichinstrumente Opus 2. Beethovens Trio besteht aus sechs Sätzen, von denen der letzte, das Finale, hier in eigener Handschrift der Welters in fünf Bänden vorliegt. Das Trio erschien im Jahre 1797. Es gehört zu den reigvollsten Kompositionen, die je für diese Gattung komponiert, für Violine, Viola und Cello geschrieben worden sind. Der Wert dieser Beethovenhandschrift beträgt jetzt 18 600 Mark.

Lezte Drahtnachrichten.

Luftschiffangriff auf England.

(Anteil) Berlin, 7. Aug. In der Nacht vom 5. zum 6. August hat der so oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffangriffe Professor Dr. Carl Schuler, mit einem unserer Luftschiffgeschwader erneut die Ostküste Mittelenglands durch gutwirkende Bombenangriffe besonders auf Boston, Norwich und die Befestigungen an der Hundermündung schwer geschädigt. Wahrscheinlich fand er dabei mit der tapferen Besatzung seines Führerschiffes den Heldentod. Alle übrigen an dem Angriff beteiligten Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Nicht ihrem bewährten gefallenen Führer sind an dem Erfolge besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten Korvettenkapitän der Reserve Probst, Kapitänleutnant Joachim, Walter von Freudenreich und Dose mit ihren Besatzungen.

Japan als Friedensbringer.

Berlin, 7. August. In einem „Des Mikado Anwalt“ auf den Nobel-Friedenspreis betitelten Artikel der Rationalisierung heißt es: Was jetzt in Ostasien vorgeht, und was der aufstrebenden Welt als Japans endgültiger Entschluß zum tätigen Eingreifen in den Krieg bezeichnet wird, ist, wenn nicht alles trägt, ganz gewiß keine Nachahmung des amerikanischen Beispiels. Japans Bundesgenossen fühlen, daß dieses einst von ihnen abhängige Land ihren Händen zu entgleiten beginnt und versuchen daher mit allen Mitteln, ihm durch tiefere Verstrickung in den Weltkrieg zu einem kräftigen Widerstand zu verhelfen. Denn heute ist im fernen Osten Japan und streikten er Herr und Gebieter. Japan wird daher kaum seine unverbrauchte Kraft für England in die Weltkriege legen, wohl aber dürfte es die günstige Gelegenheit benutzen, seine Kontinentalstellung zu einer dauernden zu machen und entsprechend zu festigen. Dies geschieht natürlich am leichtesten und unauffälligsten bei scheinbarem Eingehen auf die Ostasienwünsche. Sobald aber jener Zweck erreicht ist, hat das gestiftete Japan im Hinblick auf seine gewaltigen Errungenschaften das Interesse an einer weiteren Fortsetzung des Krieges verloren. Dann kann es den Völkern der Erde beweisen, daß England durch diesen freiwillig von ihm heraufbeschworenen Krieg das Weltgewicht von London über Washington nach Tokio verschob. Wäre es nicht eine sonders hübsche Fügung, wenn es Japan gelänge, den weichen Völkern Europas den lang ersehnten Frieden wiederzugeben? Die Möglichkeit dafür scheint vorhanden. Es scheint nicht zu viel gesagt, daß Japan den Frieden sogar erzwingen kann, und daß England, wie die Vereinigten Staaten gegebenenfalls vor dem stets schließung angelegenen Japan zurückweichen müssen.

Die Vorgänge in Rußland.

Rotterdam, 6. August. Der russische Korrespondent der Daily News, Krasnow, meldet aus Moskau vom 30. Juli,

die Abreise der diplomatischen Vertreter der Allierten nach Wologda sei sowohl vom Standpunkte der Allierten, als auch vom Standpunkte Rußlands selbst zu bedauern. Ihre Anwesenheit in Wologda werde vor allem wegen der Umtriebe einer bestimmten Gesandtschaft gegen die zentrale Sowjetregierung für schädlich gehalten. Die Anwesenheit einflussreicher Vertreter der Allierten in Moskau würde die russischen Diplomaten in ihrer Haltung gegenüber den Amerikanern und Deutschen gestärkt haben. In dem Augenblick, wo die Allierten keine verantwortlichen Vertreter in Rußland besitzen, schickte Deutschland Helfferich, einer seiner besten Männer, der außerdem den Vorteil haben werde, an Ort und Stelle selbst über Fragen entscheiden zu können, welche die Allierten erst nach vieltägigem Telegraphieren von Wologda erledigen könnten.

Moskau, 6. August. Gestern Abend sind in Moskau laut Hoelstia einige hervorragende Vertreter der englischen und französischen Bourgeoisie verhaftet worden. In Verbindung mit dem Normarsch der Engländer und Franzosen im Urmangebiet wurden gestern in Moskau französische und serbische Offiziere verhaftet, deren Tätigkeit der Sowjet-Regierung Verdacht einflößte.

Ein webrloses Deutschland im Völkerbund.

Berlin, 6. August. Die Vossische Zeitung bemerkt zu der Rede, welche der Arbeitervertreter Barnes in Cambridge über den Völkerbund gehalten hat: Barnes will also Deutschland in den Völkerbund aufnehmen, wenn es seine militärischen Rüstungen nach dem Spruche eines Gerichtshofes vermindert, welcher sich aus Engländern, Amerikanern, Franzosen, Italienern und solchen Neutralen zusammensetzt, die gutwillig einem derartigen Gerichtshof beitreten wollen. Mit anderen Worten, Barnes ist bereit, ein webrloses Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Das ist der Standpunkt, welchen die englische Arbeiterklasse offenbar für den richtigen hält.

Australiens Blutopfer.

Berlin, 6. August. Nach einer Drahtmeldung des Berliner Tageblattes aus dem Haag hat General Monash, der Oberbefehlshaber der australischen Streitkräfte, Australien mitgeteilt, daß mehrere australische Bataillone aufgedröt haben, als Gefechtsseinheiten zu existieren und eine Menge von Bataillonen von dem gleichen Los bedroht sind, falls kein Nachschub aus Australien kommt. Acht Prozent der australischen Bevölkerung befinden sich bereits unter den Waffen; davon sind 49 000 Mann tot, 133 000 Mann verwundet.

Auf dem Kriegspfade gegen Deutschland.

Berlin, 6. August. Nach einer Drahtmeldung der Vossischen Zeitung aus Bern haben die autonomen Onondaga-Indianer Deutschland den Krieg erklärt. Sie gehören zum Iroquois-Stamm und bewohnen hauptsächlich die Staaten New York, Pennsylvania und Michigan.

Bratiansu in den Anklagezustand versetzt.

Bukarest, 6. August. Aus Jassy wird gemeldet: Die rumänische Kammer hat gestern die Debatte über den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission, laut welchem der ehemalige Ministerpräsident Bratiansu und vier Minister seines Kabinetts in den Anklagezustand versetzt werden sollen, eröffnet. Für die Anklage haben gesprochen die Abgeordneten Mitescu, Antonescu, Bein und Popescu. Trotz vorgelegter Gründe schritt die Kammer zur Abstimmung, die gesetzmäßig für jeden angeklagten Minister besonders erfolgen muß. Die Versetzung Bratiansus in den Anklagezustand wurde einstimmig mit 109 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über die vier anderen Minister soll heute vorgenommen werden.

Das Urteil im Malay-Prozeß.

Paris, 6. August. Der Staatsgerichtshof hat Malay zu 5 Jahren Verbannung ohne Überkennung der Ehrenrechte verurteilt.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Der versteinerte Riese.

Der größte Betrug, der wohl jemals auf die Menschheit losgelassen worden ist, war sicher der sogenannte „Cardiff-Riese“. Am 16. Oktober 1849 wurde ganz Amerika durch die Nachricht in Aufregung versetzt, man habe beim Graben eines Brunnens in Cardiff im Staate Neu-York die versteinerte Leiche eines prähistorischen Riesen gefunden.

Unzählige Menschenmengen eilten hin, um das Wunder zu sehen. Der Entdecker nahm pro Tag etwa 4000 Mark ein. Der berühmte Barnum erbot sich, den Riesen für eine Viertelmillion Mark bar zu erwerben, aber das Anerbieten wurde abgeschlagen.

Der Eigentümer führte der riesige „Henswährt“ von Stadt zu Stadt und nahm Aufnahmen ein. In einem einzigen Tage besahnten 4000 Personen 2 Mark pro Kopf.

Nachdem der Unflug monatelang gedauert, und der Riese, auf dessen Hol der Riese entbed, worden, ein reicher Mann geworden war, kam es heraus, daß die wunderbare prähistorische Muschelabnung von einem italienischen Steinbildhauer im Staate Jama hergestellt und heimlich nach Cardiff geschickt worden war, wo man sie im tiefsten Dunkel der Nacht in die urbe geleitet hatte. Da das uneheliche Steinbild fast 30 Zentner wog, ist es kaum zu verstehen, daß die ganze Sache so verwickelt im Wert geleitet werden konnte.

Humor.

Er lebt noch. Wina: „Denk die nur, neulich hat mich Sonntag mit erklärt, er werde mich küssen oder herben.“ — Wbia: „Na und? Hat er dich geküßt?“ — Wina: „Dast du vielleicht geküßt, daß er gestorben ist?“

Von einsamen Menschen.

Man von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

Sie waren die Straß, nebeneinander hersehrend, hinabgegangen und bogen eben in die Königsgräberstraße ein.

„Über es ist unrecht von mir, Sie festzuhalten,“ sagte er da plötzlich. „Müssen Sie auch nach dieser Richtung gehen?“

„Nein, entgegengesetzt. Doch das schadet nichts. Ich gehe das Stückchen zurück. Sie wollen nach dem Bahnhof?“

„Ja. Ich will bald nach zehn fahren. Übermorgen komme ich wieder, gebe in der Villaharmonie noch zwei Konzerte und werde wahrscheinlich dann einem Ruße nach Dresden folgen. Aber ich glaube nicht, daß ich mich tausend festhalten kann. Ich werde ein Ruheloser bleiben. Da sind Sie leibhafter.“

Er lächelte und streckte ihr die Hand hin. Sie legte die ihre lose hinein.

Er empfand ein selbes Zittern ihrer schlanken Fingern und sah in ihren Augen einen wehen, umflorten Schein, wie ihn nur die Liebe gibt, wenn sie vor dem Abschied steht.

Eleonore mußte nicht, daß ihre Augen in diesen Sekunden ihre ganze Seele offenbarten, daß sie den vor ihr stehenden Mann lebend machte und ihm das wies, was sie bisher so schau und stolz verborgen.

Wolfgang war es, als wenn er plötzlich aus dem Dunkel in eine strahlende Helle trat, die ihn blendete und ansehender machte im Schreiten.

Ein wirres Denken kam über ihn. War es wirklich das, was er ahnte, empfand, sah? Stand da vor ihm ein Mensch, der auch vergebens auf das Glück wartete und hungerte, der an dem ist, was ihn elend machte

Und schlug dieses Herz ihm entgegen?

Ende!

Nachruf.

Am Sonntag, den 4. August, wurde mitten im Walde, den er so sehr liebte, unser Vorarbeiter

Louis Tautenhahn

infolge Gehirnschlages plötzlich aus diesem Leben abgerufen.

Der Verstorbene war fast zwei Jahrzehnte in unseren Werken mit nie versagender Berufsfreudigkeit tätig. Für seinen stets bewiesenen Fleiß und Treue rufen wir ihm ein

Habe Dank

in die Ewigkeit nach.

Aue, am Begräbnistage 1918.

**Sächsische Metallwarenfabrik
August Wellner Söhne
Aktiengesellschaft.**



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Hart und schwer traf uns die tieferschmerzliche, fast ungläubliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater seiner einzigen Tochter, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Karl Otto Schadowitz

Fahrer in einem Feldart.-Regt.

Inhaber der König Friedrich-August-Medaille und des Eisernen Kreuzes II. Klasse

nach fast vierjähriger, treuester Pflichterfüllung im schönsten Mannesalter von 35 Jahren am 21. Juli durch Artilleriegeschloß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefstem Schmerze

Elsa Schadowitz geb. Kies und Tochter Mannchen,
Wilhelmina Hillner, Pflegemutter,
Oskar Kies und Frau, als Schwiegereltern
und Geschwister beiderseits.

Aue, Wittenberg, Schwarzenberg und im Felde, den 7. August 1918.

Dir der Friede, uns der Schmerz.



Nachruf.

Am 20. Juli erlitt den Heldentod

Herr Kurt Schorler

Einj. Gefreiter in einem Sächs. Ersatz-Feld-Art.-Regt.

der Stolz und die Freude seiner Eltern.

Wir betrauern in dem gefallenen Helden einen beliebten, mit edlen Gefühlen ausgestatteten jungen Menschen, dem wir ein dauerndes Gedenken bewahren werden.

**Die Bamten und Arbeiter
der Firma Schorler & Steubler.**

AUE, den 7. August 1918.

**Die Homöopathische Abteilung
von
Kuntze's Apotheke**

bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Bitte! Welche eheliche Person gibt über verblüht für später noch Kriegsinvaliden zu dauernder schriftl. oder auch anderer leichter Arbeit? Werte Angebote unter **A. C. 3206** an d. Auer Tagebl. erbet.

Stube, Küche, Kammer

zu vermieten

Friedrich-August-Str. 12.

Verloren w. gest. abend Brauhaus-

berg, Eisenbahn- u. Wilschstr.

Handarbeit m. Storchschere (neues

Anderten). Wohl. Bind. w. gebet.,

selbige abzugeben Reichstr. 24, 2.

Neue Unterrichts- Kurse

in Buchführung,
Maschinenscheiben,
Stenographie
und anderen Büroarbeiten
für Damen und Herren
beginnen diesen Monat.
Gewissenh. gerührt. Einzel-
unterricht! Anmeldeb. erbittet
Dacherevorfor

L. Breitschuch,

Aue.

Zöpfe

färbt und repariert billigt
in kürzester Zeit

Stern & Gauger

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue

Wettinerstraße 48 am Wettinplatz

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle
für Kriegswecke.

Guterhaltene

Fahrrad,

noch nie neu, preiswert zu verkaufen.

Rudolf Wolf, Chemnitz,

Sonnenstr. 68, p.

Zur gefl. Beachtung!

Die
Auer Druck- u. Verlags-
gesellschaft empfiehlt
sich zur schnellen An-
fertigung aller Druck-
arbeiten für Behörden,
Kaufleute, Handwer-
ker, Gewerbetreibende,
Vereine und Familien.
Tadellose Ausführung
bei billigen Preisen.

Wir suchen zur Unterstützung unserer Betriebs-
leitung organisatorisch veranlagten

Kaufmann

mit technischen Kenntnissen aus der Metallwarenbranche.
Geft. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf und
Gehaltsansprüchen einzureichen an

Frankonia Aktiengesellschaft
vorm. Albert Frank Bielefeld i. Sachsen.

Kräftige

Handarbeiter

für sofort in dauernde Arbeit gesucht.
Kriegswichtiger Betrieb.

Städtisches Wasserwerk
Mehmertstrasse 14.

Schlosser

für bringende Herestlieferungen
werden laufend eingestellt bei
W. Hilbert & Co., Werkzeug-
maschinenfabrik, Chemnitz,
Gelberdoserstraße 100.

Eisenbahnlinie Aue—Chemnitz, Haltestelle Chemnitz-Reichenhain.

Fräulein, fähig und sicher im Rechnen und Schreiben, zum
sofortigen Eintritt als

Kontoristin

gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter
A. C. 3204 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Eine schöne

Ganz-Etage

wird in unserem Hause Wettinerstr. 57
am 30. September mietfrei. Elektrisch
Licht und Heizung. Mietpreis 900 M.

August Wellner Söhne A.-G., Aue.

5- bis 7-Zimmer-Wohnung

ab 1. Oktober in Aue zu mieten gesucht.

Preisangebote unter „**A. T. 3277**“ an das Auer
Tageblatt erbeten.

Schönes Landhaus mit Feldwirtschaft

eventuell Wirtschaft 2-3 Hektar groß, möglichst am Walde gelegen,
mit guten Wasserhältnissen, zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Angebote an **A. Präger, Riechmühl, Dorfstraße 12a.**

HEU

gegen Bezugsschein kaufen

August Wellner Söhne A.-G.
Aue i. Sa.

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegswecke.

2 Pfg. zahlen

für jedes Gramm Wirrhaar

(ausgekämmte Frauenhaare)

Stern & Gauger,

Perückenfabrik und Haar-

großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinplatz.

Be
Verblin
Großg
beten
zweitg
werden.
kam be
Damals
möglich
es vor
litten u
wiederz
Wertes
Ein
schrieb
hat ma
Waterlan
Freude,
ber und
Freuden
Da
Der
beeren
bei Dre
werden.
erließ d
Armee f
sondern
ben Fei
Da
Un
um Leip
Reinen
wankt, r
stille Re
vergehen
ist so er
muß.“
Diploma
viel in
Nerger,
nungen
vor dem
Das
Helbeim
1914 ma
Neumark
in ihren
bedrohte
Sage, da
nur an
den Man
er schwar
West nac
wie sie i
und über
von vier
des beuf
ihnen un
zittern u
den unfe
Wie
einen gra
von diese
ber Gold
Sie sagen
schlitten
ein Gege
gültigen
Unsere a
am selbe
schen An
auch; da
uns zur
burg, w
in Ch r
wir selbe
Was
die schle
ausgerech
Sind wir
lagen, v